

# Wenn Babys es besonders eilig haben

Der Weltfrühgeborenentag wird auch im Bethanien-Krankenhaus gefeiert – zu Corona-Zeiten etwas anders

Von Jennifer Katz

**Iserlöhn.** Jedes Jahr am 17. November wird der Weltfrühgeborenentag begangen, um Risiken, die eine verfrühte Geburt für die Kinder und auch die Eltern haben kann, in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Dabei spielt die Farbe Lila eine besondere Rolle, denn Lila ist die Farbe der Frühchen. So werden internationale Krankenhäuser oder andere öffentliche Gebäude lila angestrahlt und dekoriert, um aufmerksam zu machen. Am Aktionstag beteiligt sich auch seit Jahren das Team des evangelischen Agaplesion-Krankenhauses Bethanien. Allen voran im Einsatz für die Aktion, die coronabedingt etwas anders ausfallen musste, war wie auch in den vergangenen Jahren das Team der Neonatologie/Frühgeborenenstation, die es sich zum Anliegen gemacht hat, diesen Tag zu etwas Besonderem zu gestalten.



Stationsleiterin Iris Schürmann (v. li.), Chefärztin Dr. Jila Schauerte, Oberärztin Ann-Kathrin Striewe und stellvertretende Stationsleitung Alex Mehs hatten die Neonatologie zum Weltfrühgeborenentag passend mit lilafarbenen Luftballons geschmückt.

FOTOS: PRIVAT

**„Die Zeit hätten wir niemals überstanden, wenn wir nicht gewusst hätten, dass Romy in den besten Händen ist.“**

**Familie Schmidt** über die Zeit ihrer Tochter auf der Neonatologie-Station

Einige Familien, deren Töchter oder Söhne es besonders eilig hatten auf die Welt zu kommen, haben dem Bethanien-Team zum diesjährigen Weltfrühgeborenentag schriftlich ihre Erfahrungen geschildert. Familie Pott beispielsweise: „2016 ist unsere Tochter Mia Sofie nach 35 Wochen und vier Tagen Schwangerschaft geboren worden, darauf waren wir nicht vorbereitet, auf der Neo wurden unsere Ängste und Sorgen vom Pflege- und Ärzteteam gut aufgefangen, wir wurden immer in die Pflege unserer Tochter miteinbezogen. Sie hatte anfangs Schwierigkeiten, trank nicht genug und zeigte auch am Überwachungsmonitor Auffälligkeiten. Heute ist sie vier Jahre alt, hat sich super entwickelt, für uns als Eltern das wunderschönste Mädchen der Welt.“

Und Familie Schmidt schreibt: „Romy wurde am 30. Mai 2019 durch einen Notkaiserschnitt geboren. Sie brauchte Unterstützung beim Atmen und war mit ihren

2200 Gramm auch noch ganz schön leicht. Wir können kaum beschreiben, wie wir uns gefühlt haben damals, es war ein Schmerz, der uns fast das Herz hat explodieren lassen. Die Zeit hätten wir niemals überstanden, wenn wir nicht gewusst hätten, dass Romy in den besten Händen und allerbestens aufgehoben ist, bei dem Team der Station 32. Tausend Dank für alles!“

## Nach großer Sorge folgt das Aufatmen

Von Familie Heberle heißt es: „Am Nikolaustag 2019 holte Dr. Ashour unseren Sohn Emil per Notkaiserschnitt, zum Glück rechtzeitig. Emil war nach der Geburt fit, benötigte dann Hilfe, er hatte mit der Atmung Probleme und benötigte eine Magensonde. Wir waren in großer Sorge. In der Kinderklinik war er in guten Händen, wir wurden herzlich in alles eingebunden und unterstützt, konnten viel vor Ort sein, um die Versorgung von Emil zu übernehmen. Durch regelmäßiges Trinktraining durch Physiotherapie und Pflege konnte er vor Weihnachten nach Hause.“

Und weiter: „Emil ist ein Sonnenschein-Baby, immer gut gelaunt, er hat sich prima entwickelt. Bald feiert Emil seinen ersten Geburtstag und ich meinen ‚zweiten‘ Geburtstag, für den ich Dr. Ashour und Team ewig dankbar sein werde.“



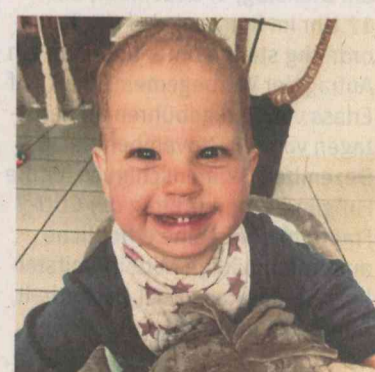
Romy Schmidt wurde im Mai 2019 mit nur 2200 Gramm geboren. Zwei Wochen musste sie auf der Neonatologie verbringen, dort haben sich ihre Eltern gut aufgehoben und bestens informiert gefühlt.



Mia Sofie ist heute vier Jahre alt und hat sich prächtig entwickelt.



Emil hat immer gute Laune, er feiert bald seinen ersten Geburtstag.



Romy Schmidt heute: ein strahlendes, gesundes Mädchen.